

Die mauern von Jericho

Da kann man nur staunen

Josua 5,10–6,20



Kerngedanke

Gott offenbart seinem Volk und den Kanaanäern seine Macht und seinen Anspruch.



Lernziel

Gott ist groß und mächtig. Er setzt seine Macht nur ein, wenn es gut ist.



Hintergrundinformationen

Das Volk war endlich im verheißenen Land angekommen, aber es gehörte ihm nicht. Die Tore von Jericho waren fest verschlossen. Die Bewohner standen ihnen feindlich gegenüber und die Mauern waren unbezwingbar. Die Israeliten hatten als Nomadenvolk keine Chance, diese Festung zu erobern. Dennoch hatte Gott gesagt: „Ihr werdet in drei Tagen den Jordan überschreiten und dann das Land übernehmen, das ich euch versprochen habe.“ Den Jordan hatten sie auf wundersame Weise überschritten. Nun lagerten sie in Gilgal. Sie hatten das Passahfest gefeiert und den Bund mit Gott durch die Beschneidung erneuert. Dann bereiteten sie sich auf den Kampf vor. So ist Gott: Er verspricht etwas, aber dann müssen wir uns bereitmachen im Vertrauen zu handeln. Einen Tag vor Beginn der Schlacht schlich sich Josua aus dem Lager, um zu erforschen, wie man die Stadt einnehmen könnte. Es sah aussichtslos aus, denn Jericho hatte doppelte Steinmauern. Da begegnete ihm ein Mann

mit Schwert – ein Engel Gottes. Josua zog die Schuhe aus und Gott zeigte ihm, dass er diesen Kampf kämpfen würde. Sein Volk sollte nach seinen Anweisungen handeln. Sie gehorchten und das Wunder geschah. Jericho wurde erobert. Dadurch, dass die Priester die Bundeslade um die Stadt trugen und ihre Widderhörner bliesen, verkündeten sie, dass es „Jahwe“ war, der hier einen Besitzanspruch anmeldete (die Krieger sollten zunächst schweigen!). Das Land, in dem Baal regierte, gehörte Gott. Es wird in der Bibel auch als „Erbe Jahwes“ und „Land Jahwes“ bezeichnet. Das Buch Josua schildert eher eine „Landgabe“ als eine „Landnahme“. Gott vergibt ein Land, das ihm gehört.

Wir haben heute mit dem „kriegerischen Gott“ Probleme. Der Sieg Gottes sollte in unserer Welt kein kriegerischer Sieg sein. Die Achtung vor Andersgläubigen steht zu Recht im Vordergrund. Seit Jesus Christus wird die Stärke Gottes auch nicht mehr durch eine Gewalttat bezeugt, sondern durch eine unbegreifliche Liebestat. Jesus hat eine neue Sicht auf Gott ermöglicht. Aber dieser Bericht hier stammt aus einer anderen Zeit. Die Macht Gottes konnten die Menschen mit ihrer damaligen Weltansicht nur anhand von konkreter Überlegenheit verstehen.

Auch Kinder begreifen in solchen Geschichten am besten die Größe Gottes. Im zweiten Schritt kann man ihnen aber auch deutlich machen, wie beeindruckend es ist, dass der allmächtige Gott oft auf seine Macht verzichtet. Er möchte, dass sich Menschen freiwillig für ihn entscheiden! Nach dem biblischen Bericht wurden nur wenige Städte Kanaans gewaltsam erobert und wie Jericho völlig zerstört. Jericho ist ein Sonderfall, ein besonderer Mauerfall! Dieses Ereignis half dem Nomadenvolk, ein großes Selbstbewusstsein zu entwickeln, um sich in der kanaanäischen Kultur zu behaupten.



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

Sequenz	Bausteine/Inhalt	Erklärungen/Input	Material/Hinweise
Stunden-Start	<p>Spiel: Aufbauen – Abbauen – Aufbauen Die Kinder bilden Zweiergruppen. Vor ihnen liegen 5–6 verschiedene Holzbausteine. Ein Kind schließt die Augen, das andere baut eine Konstruktion aus den Steinen. Dann wird die Hand des „blinden“ Kindes vorsichtig an das Gebaute herangeführt. Es soll ertasten, was da gebaut wurde. Danach wird das Gebaute umgeworfen. Mit offenen Augen soll das ratende Kind nun den Bau genauso wieder aufbauen. Dann werden die Rollen gewechselt.</p>	War das schwierig oder einfach? Worauf musste man achten? Es kommt darauf an, sehr sorgfältig und genau zu ertasten, was der andere gebaut hat. In unserer Geschichte mussten die Israeliten auch genau und sorgfältig tun, was Gott ihnen auftrag.	<input type="checkbox"/> Holzbausteine <input type="checkbox"/> Evtl. Tuch zum Verbinden der Augen
	<p>Spiel: Gegenstand erraten Ein Kind schließt die Augen und streckt seine Hand aus. Darauf legt die Leitungsperson einen Gegenstand. Der Ratende darf die Hand nicht krümmen und mit den Fingern den Gegenstand nicht fühlen. Er muss ihn anhand des Gewichtes, der Temperatur, der Konsistenz erraten. Dasselbe kann man mit dem Handrücken, mit zu einer „Tulpe“ zusammengelegten Fingerspitzen, mit geschlossenen Lippen und zurückgelegtem Kopf probieren.</p>	Man muss genau wahrnehmen und sich viel Zeit nehmen. Auch in unserer heutigen Geschichte mussten die Israeliten sich viel Zeit nehmen, um am Ende zu verstehen, was Gott mit ihnen vorhatte.	<input type="checkbox"/> Div. Gegenstände <input type="checkbox"/> Evtl. Tuch zum Verbinden der Augen
	<p>Spiel: Blinde Kuh Wir sitzen im Kreis. Ein Kind kommt in die Mitte. Ihm werden die Augen verbunden und es wird gedreht. Inzwischen wechseln die Kinder ihre Plätze. Die „Blinde Kuh“ muss sich nun auf den Schoß eines Kindes setzen und mit zwei Kochlöffeln ertasten, um welches Kind es sich handelt. Wer erraten wurde, ist als nächstes die Blinde Kuh.</p>	Es ist nicht leicht, jemanden zu erkennen, wenn man ihn nicht sehen kann. Auch Gott ist nicht zu sehen oder zu ertasten und deshalb schwer zu verstehen. So ging es auch dem Volk Israel. Gott schenkt ihnen ein Erlebnis, durch das sie etwas begreifen.	<input type="checkbox"/> Tuch zum Verbinden der Augen
Einstieg ins Thema	<p>Übung: Entscheiden Wir legen verschiedene Gegenstände auf den Tisch (Spielzeug, Süßigkeiten, Dinge des täglichen Bedarfs usw.). Die Kinder sollen sich für einen Gegenstand entscheiden. Dann sollen sie ihre Wahl begründen: „Ich entscheide mich für ..., weil ...“ – War die Wahl einfach oder schwierig? Warum?</p>	In unserer Geschichte muss sich das Volk auch für einen Weg entscheiden: Entweder sie vertrauen Gott und tun etwas Unverständliches oder sie kämpfen nach ihren eigenen Methoden.	<input type="checkbox"/> Div. Gegenstände

	<p>Objektbetrachtung: Rose von Jericho Die „Rose von Jericho“ kann im Internet erworben werden. Sie ist aber keine schöne Blume, sondern ein trockenes Gewächs aus den Wüsten Jordaniens, Israels und des Sinai. Dieses farnähnliche Gewächs hat seine verdorrten Zweige kugelförmig zusammenlegt und kann sich nach vielen Jahren bei Regen plötzlich öffnen, grün werden und seine Samen in der Umgebung verteilen. Diese Verwandlung können wir den Kindern vorführen, wenn die trockene Pflanze in einen Teller mit warmem Wasser gelegt wird.</p>	Die Rose von Jericho befindet sich sozusagen im „Trockenheitsschlaf“. Das Volk Israel kam auch aus der Wüste und wollte in einem Land mit fruchtbarem Boden und regelmäßigen Regen aufblühen.	<input type="checkbox"/> Rose von Jericho <input type="checkbox"/> Mit warmem Wasser gefüllter Suppenteller
	<p>Aktion: Kraft und Macht Wir machen mit den Kindern Kraftübungen, z. B. Gewichte und Hanteln stemmen. Gespräch: Stelle dir vor, du wärst der stärkste Mensch der Welt, was würdest du tun? Stelle dir vor, du könntest Gegenstände mit Gedanken bewegen, was würdest du tun?</p>	Gott ist der Stärkste. Er ist sogar allmächtig! Gott lässt aber nicht seine Muskeln spielen. Er verzichtet meist auf seine Macht. Wie findet ihr das? In unserer Geschichte heute aber zeigt er seine Stärke!	<input type="checkbox"/> Hanteln (alternativ: mit Wasser/Sand gefüllte PET-Flaschen)
Kontextwissen	<p>Wo liegt Jericho? Wir betrachten mit den Kindern eine Landkarte und erzählen über Jericho. Man kann hier auch das Kreuzworträtsel der „Schatzkiste“ (S. 46) lösen. Man schätzt die Größe des alten Jericho 290 x 160 m. Das würde bedeuten, dass die Israeliten etwa einen Kilometer wandern mussten, um die Stadt zu umrunden.</p>	Die Kinder können mehr mit der biblischen Geschichte anfangen, wenn sie etwas von der Stadt Jericho erfahren.	<input type="checkbox"/> Anhang 1 <input type="checkbox"/> Heft „Schatzkiste“ <input type="checkbox"/> Biblische Landkarte
	<p>Was für Hörner haben die Priester geblasen? (Anhang 2) Interessantes über den Schofar.</p>	Die Widderhörner spielen in dieser Geschichte eine wichtige Rolle.	<input type="checkbox"/> Evtl. ein Foto von einem Schofar
Storytime	<p>Erzählen mit Fehlern Wir erzählen die Geschichte sehr spannend und beauftragen die Kinder, bei jedem Fehler, den wir eingebaut haben, einen Baustein auf einen Turm zu setzen. Jedes Kind baut also seinen eigenen Fehlerturm.</p>	Am Schluss lösen wir die Fehler auf und werfen alle gemeinsam unsere Fehlertürme um.	<input type="checkbox"/> Bausteine
	<p>Erzählen mit O-Ton-Einschnitten Wir erzählen die Geschichte und die Kinder sollen sich an bestimmten Stellen vorstellen, sie würden die Israeliten belauschen. Der erste Einschnitt wäre, wo Josua dem Volk die Vorgehensweise für den ersten Tag erklärt. Worüber haben sich die Israeliten danach unterhalten? Es werden Sprechblasen ausgefüllt (runde Karten) und an eine Pinnwand geheftet. Der nächste Einschnitt wäre der dritte Tag auf dem Weg nach Jericho. Was haben die Israeliten da geredet? Dann der siebte Tag auf dem Weg nach Jericho mit der Anweisung siebenmal zu umrunden und dann zu schreien!</p>	<p>Durch das Überlegen von Originalaussagen der Israeliten versetzen sich die Kinder auch emotional in die Situation.</p> <p>Man kann auch einen großen Bogen Packpapier mit vielen gemalten Sprechblasen auf den Tisch legen und die Kinder füllen die Sprechblasen aus.</p>	<input type="checkbox"/> Stifte <input type="checkbox"/> Runde Karten <input type="checkbox"/> Pinn-Nadeln <input type="checkbox"/> Pinnwand

	<p>Ein Stein erzählt Wir legen einen großen Naturstein in die Mitte und erzählen die Geschichte aus seiner Perspektive. Vorher erklären wir, wo dieser Stein sich genau in der Stadtmauer befunden hat, damit es sehr anschaulich wird. Man kann auch die Kinder ab und zu ein Stück erzählen lassen.</p>	Die ungewöhnliche Perspektive des Steins lenkt die Aufmerksamkeit weg von dem „kriegerischen“ Element zum machtvollen Gott der Israeliten.	<input type="checkbox"/> Großer Naturstein
Übertragung ins Leben	<p>Vergleiche finden: Gott ist so stark wie ... Jeder nennt eine Sache, die etwas von der Stärke Gottes verkörpert. Wir geben z. B. einen Stein herum und jeder vollendet den Satz: „Gott ist so stark, wie ...“</p>	Durch die fantasievollen Vergleiche können die Kinder ein wenig erfahren, wie groß Gott ist.	<input type="checkbox"/> Stein
	<p>Symbolaktion: Mauerfall Es stehen viele Kartons zur Verfügung (am besten zugeklebt, sodass sie wie Bausteine wirken). Die Kinder beschriften sie mit Dingen, die ihnen manchmal den Weg versperren, das Leben schwer machen, sie niederdrücken, sie klein und hilflos machen. Diese Kartons werden als Mauer aufgebaut (wenn die Kartons reichen, als runde, geschlossene Mauer). Die Kinder laufen sieben Mal darum herum, dann dürfen sie die Mauer einstürzen lassen.</p>	Diese Symbolaktion macht deutlich, wie stark Gott gegenüber unseren Problemen und Schwierigkeiten ist.	<input type="checkbox"/> Kartons <input type="checkbox"/> Marker
Kreative Vertiefung	<p>Text erfinden Zwei Soldaten stehen auf der Stadtmauer und unterhalten sich am siebten Tag. Sie wundern sich über das Volk Israel. Ein Soldat spottet, der andere ist nachdenklich. Die Kinder sollen sich einen Text dazu ausdenken und aufschreiben.</p>	Man kann die Kinder zu zweit arbeiten lassen und den Text können sie dann gemeinsam vortragen.	<input type="checkbox"/> Papier <input type="checkbox"/> Stifte
	<p>Bild gestalten Die Kinder sollen eine Szene aus der Geschichte als Cartoon mit Sprechblasen zeichnen. Jeder darf sich aussuchen, welche er malen will.</p>	Wir zeigen uns die Bilder und raten, welche Szene sie darstellen.	<input type="checkbox"/> Papier <input type="checkbox"/> Buntstifte
	<p>Basteln: Signalhorn Die Kinder basteln sich aus zusammengerollten großen Pappen Hörner. Sie können bemalt und bedruckt werden.</p>	Auch wenn diese Hörner nicht aus Tierhorn sind, erleben die Kinder wie solch ein Trichter die Lautstärke der Töne erhöht.	<input type="checkbox"/> Plakattappen <input type="checkbox"/> Klebeband <input type="checkbox"/> Stifte <input type="checkbox"/> Scheren
	<p>Zeitungsbericht: „Stadt-Umrundungs-Strategie“ Die Kinder denken sich einen kurzen Zeitungsbericht für die „Kanaan-Rundschau“ aus (evtl. mit gezeichnetem „Foto“).</p>	Hier ist Fantasie erlaubt. Der Bericht soll die Perspektive der Landesbewohner darstellen.	<input type="checkbox"/> Papier <input type="checkbox"/> Stifte

Gemeinsamer Abschluss	<p>Danke, dass du bei mir bist! (Heft „Schatzkiste“, S. 47) Wir erobern keine Städte. Aber es liegen manchmal schwere Aufgaben vor uns. Gott kann Mauern sprengen! Wir können darauf vertrauen, dass er uns immer und überall hindurch hilft! Als Gebet kann die sog. „Ermutigungsseite“ der „Schatzkiste“ (S. 47) dienen.</p>	<p>Die Kinder gehen mit der Gewissheit nach Hause, dass Gott stark ist und helfen kann und helfen will.</p> <p>Gebet.</p>	<input type="checkbox"/> Heft „Schatzkiste“
	<p>Worträtsel zu Psalm 89,14 Ein Mann namens Etan hat ein Lied über die Macht Gottes geschrieben. Lies Psalm 89,14 und fülle die Lücken mit den richtigen Konsonanten aus:</p> <p>Wie _ _ a _ _ ist dein Arm, wie _ e _ a _ _ i _ deine Hand! Du erhebst sie zum Zeichen deines _ i e _ e _!</p>	<p>Wir schließen die Betrachtung mit dem Blick auf Gottes Stärke.</p> <p>Gebet.</p>	<input type="checkbox"/> Bibel <input type="checkbox"/> Rätselblatt erstellen

Rätsellösung, S. 46

Waagrecht:

2. JERICHO
7. JORDAN
8. BUNDESLADE
10. MANNA
12. GILGAL
13. BARTIMAEUS
15. STADTMAUER
16. JOSUA
17. ELIA

Senkrecht:

1. ZACHAEUS
3. ENGEL
4. JESUS
5. TOTESMEER
6. PASSAH
9. RAHAB
11. ELISA
14. SCHOFAR

Anhang 1

Jericho

Jericho liegt am Westufer des Jordan und nördlich des Toten Meeres. Es ist mit einer Lage von 250 Meter unter dem Meeresspiegel die tiefst gelegene Stadt der Welt. Sie liegt an einer uralten Handels- bzw. Karawanenstraße mit einer Furt durch den Jordan. Jericho gilt als eine der ältesten Städte der Welt. Sie war eine befestigte Stadt und besaß zwei Stadtmauern. Die äußere Mauer war 2 m breit und 8 m hoch, die innere 3,5 m dick. Jericho war also eine fast uneinnehmbare Festung. Später wird die Stadt auch Palmenstadt genannt, weil dort ein sehr mildes und feuchtes Klima herrschte. König Herodes baute sich hier einen Winterpalast, weil es immer wärmer und grüner war. In Jericho war zur Zeit Elias und Elisas eine Prophetenschule. Hier wird auch Elia in den Himmel geholt und Elisa macht das Wasser von Jericho wieder gesund (2. Könige 2,22). Jesus erzählte ein Gleichnis, in dem Jericho genannt wird: der barmherzige Samariter. Es spielte auf der abschüssigen, gefährlichen Straße von Jerusalem nach Jericho (Lukas 10,30). Jerusalem liegt 900 m über dem Meeresspiegel und Jericho lag 200 m unter dem Meeresspiegel. Für jüdische Pilger war Jericho die letzte Station vor dem beschwerlichen Anstieg nach Jerusalem. In Jericho heilte Jesus den Blinden Bartimäus. Er besuchte hier auch den Zöllner Zachäus (Lukas 19,5). Heute heißt die Stadt Tell-es-Sultan. Es ist ein kleiner Ort mit vielen Palmen. In der Mitte des Ortes gibt es einen Bach, den man „Quelle Elisas“ nennt.

Anhang 2

Der Schofar

Widderhörner oder Kuduhörner wurden „Schofar“ oder auch „Halbjahresposaune“ genannt. Kudu (eine Antilope) und Widder waren ursprünglich auch in Kanaan beheimatet, kommen heute aber nur noch in Südafrika in größerer Anzahl vor. Der Schofar konnte auch aus dem Horn eines jeden koscheren Tiers angefertigt werden, auch wenn dieses nicht rituell geschlachtet wurde. Eine Ausnahme wurde bei den Hörnern von Rindern gemacht: Da diese zu sehr an das goldene Kalb erinnerten, wurde das Horn einer Kuh oder eines Ochsen nicht verwendet. Der Schofar war eine Art Signaltrompete und diente vor allem rituellen Zwecken. Die mundstück-ähnliche Öffnung zum Anblasen mit den Lippen entstand durch das Absägen der Hornspitze und anschließender etwas kesselförmiger Ausformung. Die Anblasweise entsprach der eines Blechblasinstruments. Wahrscheinlich sollte der Schofar an die Opferung des Isaak durch Abraham erinnern, bei dem anstelle des Isaak ein Widder geopfert wurde. Später blies man jedes Mal ins Widderhorn, wenn Israel auf seiner Wanderung durch die Wüste aufbrechen musste. Bei der Eroberung Jerichos waren es sieben Hallposaunen, die vor dem Einsturz der Stadtmauern geblasen wurden. Aus dem Brauch, zur Krönung eines Königs den Schofar zu blasen, wurde ein symbolisches Ritual zur feierlichen Anerkennung Gottes als König. Alle hohen Festtage wurden durch das Signalthorn angekündigt. Die Botschaft lautete: Aufgepasst, hier kommt unser König, unser Gott und Herr. Es sollte aus einer gedankenlosen Lebensweise aufrütteln. Wir finden dieses Widderhorn auch im Neuen Testament wieder, dort, wo Paulus von der „letzten Posaune“ spricht. Auch sie kündigt die Ankunft des Herrn an.

Der Schofar wurde nur zu festgelegten Zeiten geblasen. Unter anderem zum Morgengottesdienst, beim Neujahrsfest oder am Ende des Versöhnungstages. Es waren dazu genaue Anweisungen bezüglich der Tonfolge und der Blasweise festgelegt. Es gab vier grundlegende Signaltöne. Langer Ton: Der König kommt! Drei kurze Töne: Gott erbarme Dich! Neun bis zwölf sehr kurze Töne: Weinen, klagen, gebrochenes Herz. Ganz langer Ton (bis einem die Luft ausgeht): Der HERR kommt wieder. Fiel ein Fest auf einen Sabbat wurde der Schofar nicht geblasen, denn da war das Verwenden von Musikinstrumenten verboten. Interessant ist auch, dass bei der Eroberung Jerichos die Zahl Sieben so gehäuft auftritt: 7 Tage, 7 Runden am letzten Tag, 7 Priester, 7 Hörner. Die Zahl ist ein Zeichen der Vollkommenheit und Heiligkeit. Hier geht es um einen himmlischen Einsatz.